

Viertel nach zwölf in Meschede. Ich raste im Park der Abtei Königsmünster. Natürlich hatte ich mir einen uralten Bau vorgestellt – irgendetwas romanisches – aber die Gebäude sind eher eine neumodische Burg im Stil des Bensberger Rathauses (allerdings mit Ziegeln verkleidet). Der Park ist aber sehr ruhig und ideal für eine Rast. Der Weg bis hier war nicht immer einfach. Gerade im ersten Teil war sehr viel Schotter, da bin ich lieber die Landstraße entlang gebrettert. Ab Olsberg war der Radweg besser (nur finden musste ich ihn), doch durch die Ruckelei hatte sich anscheinend der Scheinwerfer gelockert, ich muss ihn unterwegs verloren haben. Bis hier waren es 53,37 km (davon 42,73 an der Ruhr entlang), 2 Stunden 37 Minuten Fahrtzeit und ein Schnitt von 20,37 km/h. Es geht nämlich eigentlich nur bergab, aber weil der Weg über Seitenstraßen führt, ist zwischendurch so manche (kurze) Steigung – zum Teil so steil, dass ich schieben musste.



Kurz vor halb drei: Arnsberg. Hier gibt es endlich Fritten. Ich mogel ein bisschen und schneide ein Stück der Ruhrschleife ab, um durch die Stadt zu fahren. Der Radweg ist für beschauliches Fahren gemacht, die Wegweiser kommen manchmal sehr plötzlich und die Kurven können so scharf sein, dass ich das Liegerad rumheben muss. Bis hier 81,8 km, 4 Stunden 6 Minuten, Schnitt 19,97.



Um zehn nach vier bin ich hinter Wickede (Kilometer 108,84, Zeit 5 Stunden 22 Minuten, Schnitt 20,28). Ab Neheim lief es besser: Ein gerader, geteerter Weg direkt an der Ruhr, auf der sich Kinder in Kanus tummelten. Interessant war Schloss Füchten. Der Radweg führt an der Rückseite vorbei, doch dann kam ich auch zum Eingang. Dort erfuhr ich, dass es derzeit zum Hotel umgebaut wird – wenn das mal klappt! Ein Bus wartete dort auf die Kinder mit den Kanus.

Die Ruhr sieht hier für mich richtig heimatlich aus. Mal sehen, wie das